

A wooden signpost stands in a grassy field. The sign is a horizontal plank of weathered wood with the words "FAIRES LAGER" carved into it in a bold, black, sans-serif font. The signpost is made of a tree trunk with a fresh cut at the top. The background features a dense forest of green trees under a clear blue sky.

FAIRES LAGER

KURSKIT

Grundlagen für nachhaltige Ausbildungskurse

www.faires-lager.ch

Impressum

Das Kurskit wurde entwickelt von Faires Lager.

2. Auflage, 2021

Bild Umschlag: Adobe Stock/Christian Schwier

Bilder Inhalt: Alle Bilder sind im Rahmen des Projekts Faires Lager entstanden.

Piktogramme Memory: www.shareicon.net

WILLKOMMEN

Vielen Dank für dein Interesse am Kurskit! Es vermittelt dir die Grundlagen rund um das Thema Nachhaltigkeit und zeigt dir wie du einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und die Ziele von Faires Lager während des gesamten Ausbildungskurses in verschiedenen Ausbildungsgefässen aufgreifen und vermitteln kannst.

Das Kurskit hilft dir deine Ideen, welche du anhand des Starterkits entwickelt hast, tatsächlich umzusetzen. Du kannst das Kurskit allerdings auch ohne das Starterkit zu kennen problemlos verwenden. Starterkit und Kurskit orientieren sich an den Ausbildungsinhalten folgender Ausbildungskurse: GLKs/Basiskurse und SLKs/Aufbaukurse der Jugendverbände Jungwacht Blauring Schweiz und Pfadibewegung Schweiz. Beide Kits können aber grundsätzlich auch in anderen Ausbildungskursen angewendet werden. Wir wünschen dir viel Spass damit und hoffen, dass das Kurskit dich zu spannenden Programnteilen in deinem Ausbildungskurs inspiriert.

Gerne verschaffen wir dir an erster Stelle einen Überblick, was alles im Kurskit enthalten ist. Eine Kurzbeschreibung und eine Auflistung des beigelegten Materials findest du auf dieser Seite, das Inhaltsverzeichnis auf der nächsten. 3, 2, 1, ... los!



Was findest du im Kurskit von Faires Lager?

Im **1. Kapitel** lernst du das Thema Nachhaltigkeit kennen sowie die Beweggründe für Faires Lager sich in den Ausbildungskursen der Jugendverbände zu engagieren.

Im **2. Kapitel** erfährst du mehr über die Methodik von Faires Lager, was dahinter steckt und wie sie aufgebaut ist. Es werden dir die drei Handlungsebenen vorgestellt, die eine umfassende Umsetzung von Nachhaltigkeit in Jugendverbänden ermöglichen.

Das **3. Kapitel** beginnt mit einem Grobprogramm/Picasso eines Ausbildungskurses. Daran wird dir aufgezeigt, welche Ausbildungsgefässe du nützen kannst, um Wissen und Methodik rund ums Thema Nachhaltigkeit zu vermitteln (inkl. zahlreicher praktischer Umsetzungsbeispiele und Blockvorlagen). Im **4. Kapitel** wird dir erklärt, welche weiteren Angebote von Faires Lager bestehen, die interessant für dich und deine Kursteilnehmer*innen sind.

Material

Alle Unterlagen von Faires Lager kannst du kostenlos auf unserer Webseite downloaden. Folgende Unterlagen kannst du über die Webseite bei Faires Lager bestellen:

- Starterkit, Einstieg für nachhaltige Ausbildungskurse
- Leitfaden für ein nachhaltiges Jugendlager x Anzahl Teilnehmer*innen: Beinhaltet Tipps wie man ein Lager nachhaltig gestaltet und erklärt kurz und knackig was Nachhaltigkeit im Lagerkontext bedeutet.
- Flyer Faires Lager x Anzahl Teilnehmer*innen: Informiert in Kürze über Faires Lager
- Ein paar hilfreiche Gadgets für die Umsetzung

INHALT

1. Einführung Nachhaltigkeit und Faires Lager	6
2. Methodik und die drei Handlungsebenen	7
3. Wie vermittele ich die Inhalte von Faires Lager im Ausbildungskurs?	9
Kursküche	10
Motto	11
Infoflash	11
Kursmaterial	11
5 Grundsätze/Beziehungen	11
Lageraktivität (LA)	12
Jubla-/Pfadi-Technik	19
Lagersportblock (LSB)	19
Unternehmung	21
Lagerplanung	22
Block Internationales	22
Nachhaltigkeitsblock	23
4. Weitere Angebote von Faires Lager	29

1. EINFÜHRUNG NACHHALTIGKEIT UND FAIRES LAGER

Wir wollen gemeinsam einen Beitrag leisten an eine nachhaltige Zukunft. Deshalb suchen wir Lösungen, welche die natürlichen Ressourcen und das Klima schützen sowie ein würdiges Leben für alle Menschen ermöglichen. Bei Faires Lager zeigen wir dir auf, wie du verknüpft mit deinem derzeitigen Engagement im Rahmen von Jugendlagern, Ausbildungskursen, Gruppenstunden und Aktivitäten einen eigenen Beitrag leisten kannst. Denn es gibt Möglichkeiten, diese Verantwortung auch bei den heutigen – oft komplexen und schwer greifbaren – gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen konstruktiv wahrzunehmen. Dies ganz ohne, dass dabei der Spassfaktor zu kurz kommt.

Weshalb Nachhaltigkeit?

Würden alle Menschen auf der Welt leben wie wir in der Schweiz, bräuchten wir die Ressourcen von mehr als 3 Planeten. Wir konsumieren nicht nur zu viel, sondern oft basiert unser Konsum auch darauf, dass Menschen in anderen Ländern zu unfairen Bedingungen arbeiten und die Umwelt zu Schaden kommt. Dieses Verhalten macht kurz- und langfristig keinen Sinn. Deshalb müssen wir Lösungen suchen, wie wir glücklich und zufrieden leben können, ohne die Ressourcen unseres Planeten übermässig zu beanspruchen. Dies mit einem Lebensstil, der auch anderen Menschen heute und in Zukunft ein gutes Leben ermöglicht. Dieses Ziel wird Nachhaltigkeit genannt: Eine Entwicklung der Gesellschaft, die aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Sicht langfristig Sinn macht.

Weshalb Nachhaltigkeit in Jugendverbänden verankern?

An wöchentlichen Aktivitäten ermöglichen wir unseren Teilnehmer*innen mit der Gruppe vielfältige Abenteuer zu erleben und sich so auf ganzheitliche Art und Weise zu entwickeln. In Jugendlagern erschaffen wir kleine Welten, in denen wir ein erfüllendes, zufriedenes Zusammenleben kennenlernen und fördern. Dafür können wir auf unterschiedlichste Methoden (Spiele und Spielregeln, Projekte, Diskussionen, ...) und Fähigkeiten (Projektplanung, Beeinflussung der Gruppendynamik, Vermittlung von Werten, ...) zurückgreifen. Beides können wir nutzen, um gemeinsam mit den Teilnehmer*innen einen Beitrag an eine nachhaltige Zukunft zu leisten. Dies ermöglicht uns zugleich neue Herausforderungen, Lernfelder und Abenteuer zu erleben, welche das Programm für die Teilnehmer*innen und Leiter*innen spannender, vielfältiger und lernreicher machen. So ermöglichen wir allen sich zu entwickeln, eine Meinung zu bilden und ihre Rolle im Jugendverband zu finden. So übernehmen wir die gesellschaftliche Verantwortung, welche in unseren jeweiligen Grundlagen (Grundsätze/Beziehungen) festgehalten ist.

Weshalb Faires Lager?

Die Umsetzung von Nachhaltigkeit in den Jugendverbänden bringt viele Herausforderungen mit sich. Nachhaltige Lösungen basieren auf einer Kombination von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, technischen Systemen, Projektmanagement sowie der Verankerung in Gesellschaft und Wirtschaft. Zudem gibt es in der Pfadi und Jubla auch ohne Nachhaltigkeit viele Herausforderungen im täglichen Verbandsleben anzupacken: Wir wollen unsere Teilnehmer*innen begeistern, brauchen leckeres Essen in Lagern und Kursen und müssen uns um unser Material kümmern. Gerade deswegen sind wir überzeugt, dass die Jugendverbände einen grossen Beitrag leisten können und, dass umgekehrt, ein Engagement für eine nachhaltige Gesellschaft die Arbeit der Jugendverbände bereichern kann. Faires Lager unterstützt euch bei der Umsetzung. Wir geben euch auf die Pfadi/Jubla zugeschnittenes Nachhaltigkeitswissen weiter, entwickeln Spiele und Projektmethoden. Mit einem Wettbewerb schaffen wir einen Rahmen, um Nachhaltigkeit direkt im Sommerlager umzusetzen. Faires Lager setzt dabei einen inhaltlichen Schwerpunkt auf das Thema nachhaltiger Konsum. Dieses Thema ist ein idealer Anker, um viele verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte mit einem spannenden Bezug zum Alltag anzupacken.

Weshalb gibt es ein Kurskit für nachhaltige Ausbildungskurse?

Die Ausbildungskurse der Jugendverbände sind deren Talentschmiede und zukunftsprägend. Es wird Wissen vermittelt, ausgetauscht und es werden kreative Lösungsansätze entwickelt. So wird die Basis für einen spannenden und vielseitigen Verbandsalltag geschaffen, der unseren gemeinsamen methodischen Ansprüchen Rechnung trägt und den du mitgestaltest. Faires Lager regt euch dazu an, das Thema Nachhaltigkeit, welches unsere Verbandsgrundlagen prägt, einzuflechten und bewusster in die Ausbildungskurse einzubringen. Dafür haben wir eine Methodik entwickelt und Grundlagen geschaffen, die einfach und kursgerecht eingebaut werden können. Beides ist in diesem Kurskit enthalten.

2. METHODIK UND DIE DREI HANDLUNGSEBENEN

Als Methodik bezeichnen wir Art und Weise, wie wir ein Programm gestalten, um bei den Teilnehmer*innen den erwünschten Lerneffekt zu erzielen und um ihnen bestimmte Erlebnisse und neue Erfahrungen zu ermöglichen. Dazu gehören Spiele und Spielregeln, der Umgang mit der Gruppe und einzelnen Teilnehmer*innen, die Aneignung der Verbandsinhalte, die Befähigung Verantwortung wahrzunehmen und vieles mehr.

Methodische Ansprüche

In der Jubla/Pfadi haben wir hohe Ansprüche an die Methodik – und das ist gut so. Das Programm soll den Teilnehmer*innen Spass machen und sie motivieren, noch lange engagiert mitzumachen. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen Werte vermitteln, aber sicher nicht parteipolitische Inhalte vermitteln oder mit erhobenem Zeigefinger mahnen. Die Teilnehmer*innen sollen etwas lernen und dabei eine eigene Meinung entwickeln zu Themen, die die Welt bewegen. Informelles Lernen im Kontrast zum Schulalltag und ein überschaubarer Aufwand für die Leiter*innen sind für uns dabei so wichtig, wie es die Grundlagen der Jugendverbände sind. An diesen Ansprüchen orientieren wir uns, denn Nachhaltigkeit in den Jugendverbänden zu verankern bedeutet diesen Ansprüchen – die wir alle teilen – möglichst gerecht werden.

Die drei Handlungsebenen

Worum geht es in Bezug auf Nachhaltigkeit in der Pfadi/Jubla? Wie vermittele ich den Teilnehmer*innen einen positiven Zugang zum Thema? Wie integriere ich das Thema, damit das Programm dadurch spannender wird und die Teilnehmer*innen

befähigt, selber einen Beitrag zu leisten? Aufbauend auf diesen Fragen und unter Berücksichtigung der methodischen Ansprüche von Pfadi/Jubla haben wir eine Methodik mit drei Handlungsebenen entwickelt. Sie kann mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen angewandt werden. Das heisst, dass sie nicht nur für dich als Kursleitung hilfreich ist, um Nachhaltigkeit mit Ausbildungsinhalten zu verknüpfen. Ebenso kann diese Methodik von dir an die Kursteilnehmer*innen vermittelt werden, damit sie diese selber anwenden können.

Mithilfe der drei Handlungsebenen können wir durch das Pfadi-/Jublaprogramm vielfältig Wirkung für Nachhaltigkeit erzielen. Durch die **Sensibilisierung (Handlungsebene 1)** der Teilnehmer*innen vermitteln wir Inhalte, durch das **Leben unserer Vorbildfunktion (Handlungsebene 2)** werden wir ernstgenommen und zeigen auf, wie das eigene Handeln nachhaltig wird, durch gemeinsames **Aktiv werden (Handlungsebene 3)** nehmen wir Einfluss und begeistern ausserhalb des Jugendverbandes.





Handlungsebene 1: Sensibilisierung

Nachhaltigkeitsthemen sind komplex. Deshalb wollen wir es unseren Teilnehmer*innen ermöglichen, sich aktiv mit den Themen auseinander zu setzen und sich selber eine Meinung zu bilden. Dafür nützen wir u.a. Aktivitäten, Sportblöcke und Motto. Mit dem bewussten Einsatz von Spielregeln können wir Strukturen und Dynamiken der Welt darstellen. Erlerntes reflektieren wir mit den Teilnehmer*innen.



Umsetzungsmöglichkeiten: Geländespiel zu einem Nachhaltigkeitsthema, Motto zu einem Nachhaltigkeitsthema, LA Natur und Umwelt ...



Beachte: Balance finden zwischen Detailgrad der Fakten und dem Alter der Teilnehmer*innen; Balance finden zwischen Wissensvermittlung und Erleben.



Handlungsebene 2: Vorbildfunktion leben

Der Jugendverband und insbesondere ein Jugendlager oder Ausbildungskurs prägen die Teilnehmer*innen. Deshalb können wir durch bewusstes Handeln Wirkung erzielen und werden durch das Leben unserer Vorbildfunktion ernstgenommen. Wir leben einen nachhaltigen Lebensstil auf positive Art vor und beziehen die Teilnehmer*innen mit ein.



Umsetzungsmöglichkeiten: Nachhaltige Lager- oder Kursküche, sorgsamer Umgang mit Material, gemeinsame Anreise mit dem Velo, gemeinsamer Besuch auf dem Bauernhof, von dem man Gemüse bezieht ...



Beachte: Die Ernährung im Lager ist ein anschauliches und wichtiges Handlungsfeld, in dem grosse Wirkung erzielt werden kann. Praktisch erlernte Möglichkeiten eines nachhaltigen Lebensstils werden von Vorbildern kopiert und in den Alltag übernommen (z. B. kreatives Kochen, sparsamer Umgang mit Luxusprodukten, wie Schokolade, Fleisch etc.).



Handlungsebene 3: Aktiv werden

Eine typische Form, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, ist über Aktionen. Dies sind zeitlich beschränkte Projekte mit einem klaren Ziel, bei denen die Teilnehmer*innen mit ihren Leiter*innen einen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft leisten. So erfahren die Teilnehmer*innen, wie sie in ihrer direkten Umgebung wahrgenommen werden und Wirkung erzielen können.



Umsetzungsmöglichkeiten: Waldaufräumaktion, Urban Garden auf dem Dorfplatz anlegen, Unterstützung der eigenen Gemeinde bei der Sensibilisierung der Bevölkerung ...



Beachte: Selbstwirksamkeit steht im Vordergrund. Es werden verschiedene Projektmanagementfähigkeiten benötigt und entwickelt. Da Wirkung und Sichtbarkeit des eigenen Engagements ausserhalb der eigenen Gruppe erzielt werden, haben Aktionen zusätzlich eine positive Wirkung für das eigene Image.

Bei der Umsetzung wirst du merken, dass du, je nach dem wie du etwas angehst, auf verschiedenen Handlungsebenen gleichzeitig Wirkung entfaltetest. Dies ist wünschenswert und zeigt dir, dass du das Thema umfassend angehst. Zu thematisieren sind mit den Kursteilnehmer*innen immer alle drei Handlungsebenen.

Im folgenden Kapitel sind in den thematisierten Ausbildungsgefässen jeweils die Symbole der Handlungsebenen aufgeführt, welche bei der Kursvermittlung benützt werden. Es steht dir natürlich frei, dich kreativ zu entfalten und für die entsprechenden Ausbildungsgefässe weitere Ideen zu entwickeln, um jeweils alle Handlungsebenen zu nützen.

3. WIE VERMITTLE ICH DIE INHALTE VON FAIRES LAGER IM AUSBILDUNGSKURS?

Das Thema Nachhaltigkeit und die Ziele von Faires Lager können auf unterschiedliche Art und Weise ins Kursprogramm integriert werden. Sie können während des gesamten Ausbildungskurses in verschiedenen Ausbildungsgefässen eingebunden werden. In Orientierung am folgenden Grobprogramm/Picasso zeigt dir dieses Kapitel auf, wie du das Thema ganz konkret vermitteln kannst.* Dies anhand griffiger Vorschläge zu den einzelnen Programmpunkten, die sowieso Bestandteil deines Ausbildungskurses sind.

	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
Zmorge				Unternehmung				
Vormittag		Lageraktivität (LA)				Lagerplanung		Block Internationales
Zmittag								
Nachmittag	5 Grundsätze/Beziehungen	Lageraktivität (LA)	Jubla-/Pfadi-Technik					Nachhaltigkeitsblock
Znacht								
Abend			Lagersportblock (LSB)					

<	Kursküche	>
<	Motto	>
<	Infoflash	>
<	Kursmaterial	>

Im vorangegangenen Kapitel hast du die drei Handlungsebenen



Sensibilisierung



Vorbildfunktion leben



Aktiv werden

kennen gelernt. Diese können einerseits in den Ausbildungskursen genutzt werden, um die Inhalte von Faires Lager zu vermitteln. Andererseits soll durch die Vermittlung auch deinen

Kursteilnehmer*innen bewusstgemacht werden, dass Nachhaltigkeit in Jugendverbänden auf drei Handlungsebenen thematisiert werden kann. So befähigst du sie, Nachhaltigkeitsaspekte umfassend und vielfältig anzugehen und ins eigene Programm zu integrieren.

In den aufgeführten Ausbildungsgefässen sind jeweils die Symbole der Handlungsebenen aufgeführt, welche bei der Umsetzung im Vordergrund stehen. Es steht dir natürlich frei, für die entsprechenden Ausbildungsgefässe weitere Ideen zu entwickeln, um jeweils alle Handlungsebenen zu nützen.

* Das Kurskit orientiert sich an den Ausbildungsinhalten folgender Ausbildungskurse: GLKs/Basiskurse und SLKs/Aufbaukurse der Jugendverbände Jungwacht Blauring Schweiz und Pfadibewegung Schweiz. Es kann aber grundsätzlich auch in anderen Ausbildungskursen angewendet werden.



Die Kursküche achtet gezielt auf eine nachhaltige Küche und einen fairen Einkauf. Dabei geht dies nicht gezwungenermaßen mit einem höheren Budget einher. Auch ohne oder mit geringem finanziellen Mehraufwand ist einiges möglich. Wir haben für euch die wichtigsten Massnahmen zusammengestellt, die ihr mit gleichbleibendem Budget umsetzen könnt. Werdet Schritt für Schritt aktiv für ein kreatives und nachhaltiges Kocherlebnis in eurem Kurs!

Regional und saisonal kochen: Eine regionale und saisonale Küche trägt wesentlich zu einem ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln bei. Die Treibhausgasemissionen bei der Herstellung dieser Lebensmittel sind wesentlich geringer. Das Gemüse kann im Freiland, anstatt im Gewächshaus angebaut werden, lange Transportwege fallen weg. Saisontabellen findet ihr auf der Webseite von Faires Lager.

Geringer Fleischkonsum: Wenn ihr eure geplanten Menüs unter die Lupe nehmt, werdet ihr rasch merken, dass die finanziellen Ausgaben für euren Fleischeinkauf einen hohen Anteil der Kosten ausmachen. Hand aufs Herz: Zweimal in der Woche Fleisch oder Fisch reicht vollkommen. Es gilt das Motto «weniger ist mehr», dafür aus tiergerechter Haltung und aus der Schweiz.

Clevere Menüplanung: In einem Kurs, ebenso wie in einem Lager, ist die Mengenermittlung eine Kunst für grosse Köche! Berücksichtigt den Tagesplan der Teilnehmer*innen und sprecht euch gut ab. Wann sind Sportblöcke eingeplant? Wann können die Teilnehmer*innen selber Verpflegung einkaufen? Alles Faktoren, die es in der Mengenermittlung mit einzuplanen gilt.

Effiziente Resteverwertung: Fast ein Drittel aller weggeworfener Lebensmittel entstehen in privaten Haushalten. Da die Mengenkalkulation für Kurs- und Lagerküchen eine besondere Herausforderung darstellt, heisst es bei der Resteverwertung kreativ zu werden. Überlegt im Vorhinein, wie ihr allfällige Essensreste weiter verwenden könnt.

Lokale Lebensmittelproduzenten einbinden: Kümmert euch bereits beim Rekonozieren darum, was für Lebensmittel vor Ort vertrieben werden. Rechtzeitige Absprachen zwischen Kursleitung und Kursküche sind wichtig. Je nach dem habt ihr Glück und könnt Mengenrabatte aushandeln oder sogar biologisch hergestellte Produkte stark vergünstigt (z. B. Ausschussgemüse) beziehen. Denkt daran, jeweils nach der Herkunft der Produkte zu fragen. Lokal verkauft, bedeutet nicht unbedingt lokal produziert.

Schritt für Schritt: Die Umstellung eurer Küche klappt nicht von heute auf morgen. Aber wie wäre es, wenn ihr mal einige Produkte in Bioqualität einkauft? Oder mit einzelnen Fairtradeprodukten anfangt zu kochen? Einen Kurs lang fair gehandelten Reis einzusetzen ist beispielsweise ein erster Schritt für eine nachhaltige Lagerküche. Und der, auf die Gesamtmenge der Ausgaben, berechnete Preisunterschied fällt sehr gering aus.

Übung macht den*die Meister*in: Mindestens eine Person im Küchenteam sollte bereits Erfahrung haben im Kochen. Je mehr Erfahrung, desto einfacher wird es, insbesondere wenn zusätzliche Herausforderungen auftauchen wie Allergien und Intoleranzen. Falls die Kursküche noch relativ unerfahren ist, lohnt es sich, vorab mit erfahrenen Köch*innen zu vernetzen und auszutauschen.

Kursteilnehmer*innen informieren: Die Kursküche oder die Kursleitung informiert über die Ziele, welche verfolgt werden und weshalb dies wichtig ist. So erleben die Teilnehmer*innen gleich im Kurs, wie man die Ziele von Faires Lager in der Küche umsetzen kann.

Weitere Küchentipps findest du auf der Webseite von Faires Lager und im Leitfaden für nachhaltige Jugendlager.



Motto



- Als Kursmotto wählt ihr als Kursleitung ein Thema aus, das mit dem Nachhaltigkeitsgedanken in Verbindung steht, zum Beispiel Bauernhof, schmelzende Polkappen, Kompost ;-)... Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Zudem zeigst du den Kursteilnehmer*innen, dass auch ein solches Thema als Motto toll sein kann.
- Eine Aktion mit dem gewählten Motto verbinden und beispielsweise auf dem Bauernhof in der Nähe Unterstützung leisten, weil einen das auch in der Motto-geschichte «vorwärtsbringt».

Infoflash



Es gibt ganz verschiedene Optionen, wie du einen Infoflash zu Faires Lager gestalten kannst. Entweder machst du auf das Projekt an sich aufmerksam oder du weist auf ein spezifisches Angebot hin, von dem du annimmst, dass es deine Kursteilnehmer*innen besonders interessiert.

- Infoflash zu Faires Lager vor oder nach einer Mahlzeit durchführen, zum Beispiel in Bezug auf das aktuelle Menü.
- Eckdaten des Wettbewerbs Faires Lager bekannt geben und den Flyer verteilen (zu bestellen auf der Webseite oder via Mail an info@fares-lager.ch).

Kursmaterial



- Recycling, Mülltrennung und sorgfältiger Umgang mit dem J+S-Material werden im Kurs vorgelebt und kreativ umgesetzt.
- Material wiederverwenden, zum Beispiel Packpapier doppelseitig beschreiben.
- Material sparen, zum Beispiel Whiteboard-Folien verwenden und Fotoprotokolle erstellen.
- Auch im Kurs richtig lüften.
- Gadgets für Kursteilnehmer*innen: Was benötigt ihr, was braucht es nicht unbedingt? Diskutiert gemeinsam im Kursleitungsteam.
- Ohne Kaffee gehts nicht! Aber warum eigentlich nicht die Bialetti oder eine French Press einpacken?
- Das eigene Netzwerk nützen für das Ausleihen und Weitergeben von Material, bspw. Drucker etc.



Beachte: Die Teilnehmer*innen jeweils informieren, wieso etwas gemacht wird und Spassfaktor einbauen! Eine coole, kreative Umsetzung seitens Kursleitung ist gefragt, damit die Message bei den Teilnehmer*innen ankommt und nicht nur Gähnen auslöst!

5 Grundsätze/Beziehungen



Gestalte einen Input zu Faires Lager in Verbindung mit dem Vorstellen der 5 Grundsätze/Beziehungen. So kannst du den Verbandsinhalt mit den Inhalten von Faires Lager verbinden und die intrinsische Motivation der Teilnehmer*innen stärken.

Dies kannst du zum Beispiel mit folgender Methode angehen: Zu jedem Grundsatz/jeder Beziehung vermittelst du den Teilnehmer*innen eine konkrete Umsetzungsidee. Beim Grundsatz Natur erleben/Bei der Beziehung zur Welt wird nicht nur ein Kurzinput zu Faires Lager gemacht, sondern ein Beispiel erlebt. Du kannst etwa ein kurzes Upcycling mit deinen Kursteilnehmer*innen durchführen. Viele Upcyclingideen findest du auf der Webseite von Faires Lager.



Das Thema Nachhaltigkeit kann gut gewählt werden, um die Planung und Durchführung einer Lageraktivität zu vermitteln. Folgende Themenbereiche für Lageraktivitäten können sehr gut mit dem Nachhaltigkeitsaspekt verknüpft werden:

Outdoortechniken, Prävention und Integration und natürlich **Natur und Umwelt**. Wenn die Themenbereiche vorgestellt werden, kann speziell auf nachhaltige Umsetzungsideen eingegangen werden.

LA-Planung und Muster-LA

Das Thema Nachhaltigkeit kann in der Muster-Lageraktivität umgesetzt werden. Ein Beispiel für so eine Muster-Lageraktivität im Bereich Natur und Umwelt ist der folgende Tatort Recycling.

Bei den Blöcken, welche die Teilnehmer*innen planen müssen, können Nachhaltigkeitsthemen vorgegeben werden. Es kann festgelegt werden, dass eine Lageraktivität im Bereich Natur und Umwelt durchgeführt wird. Die Teilnehmer*innen können für diese Aufgabe die Hilfsmittel von Faires Lager zur Unterstützung benutzen.

Tatort Recycling (Muster-LA Natur und Umwelt)

Tatort Recycling (LA 1.1)	
Zielgruppe(n)	<input type="checkbox"/> Kindersport <input checked="" type="checkbox"/> 1 Jugendsport
Datum/Zeit/Ort	Dauer: 90–120 min (je nach Einteilung) Ort: Lagerplatz und -haus
Leitung	Kursleitung
Themenbereich	<input type="checkbox"/> Outdoortechniken <input type="checkbox"/> Sicherheit <input checked="" type="checkbox"/> Natur und Umwelt <input type="checkbox"/> Pioniertechnik <input type="checkbox"/> Lagerplatz/Lagerhaus/Umgebung <input type="checkbox"/> Prävention und Integration
Material/Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Memory • 6 gebrauchte Dosen • 1–2 Bälle • Recyclinggegenstände • Recyclingtonnen • Papier • Stifte, evtl. Kreide • «Hinweise», ausgedruckt pro Gruppe • evtl. Saisonkalender
Vorbereitung	<p>Vor dem Kurs: Memory ausdrucken/kopieren und ausschneiden; kurze eigenhändige Recherche zu den Foodwastebegriffen des Postenlaufs; Hinweise ausdrucken/kopieren und ausschneiden</p> <p>Im Kurs: Gebrauchte Gegenstände im Kurs sammeln (Recyclingparcours), Dosen beschriften (Anti-Foodwaste-Dosenwerfen), Zettel mit Gemüse beschriften (Saison-Uhr)</p>

Zeit	Beschreibung	Verantwortlich
13.30–13.45	<p>Einstieg Recycling Stuhlkreis</p> <p>Alle Tn (Teilnehmer*innen) sitzen in einem Stuhlkreis. Es werden danach einige Aussagen vorgelesen und wenn die Aussage auf einen zutrifft, kann man einen Platz weiter nach rechts rücken. Falls die Aussage nicht auf einen zutrifft, muss man sitzen bleiben. Falls jemand einen Platz weiterrücken kann und rechts jemand sitzen bleiben muss, darf sich die Person auf die sitzengebliebene Person setzen. Man darf erst wieder weiterrücken, wenn niemand mehr auf einem sitzt.</p> <p>Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich trenne zuhause PET-Flaschen vom normalen Abfall. • Ich versuche, wenn ich in die Ferien gehe, nicht mit dem Flugzeug zu verreisen. • Ich nehme mein Wasser normalerweise in einer Mehrwegflasche mit zur Arbeit/Schule. • Pro Woche werfe ich maximal zwei Nahrungsmittel in den Abfalleimer, weil sie schlecht geworden sind. • Wenn ich einkaufe, nehme ich Mehrwegtaschen mit und nehme keine Plastiksäcke. • Ich probiere, ob ein Jogurt noch essbar ist, auch wenn es laut Ablaufdatum schon abgelaufen ist. • Wenn ich einen Kaffee unterwegs kaufe, lasse ich ihn in meinen eigenen Thermosbecher füllen (ich benütze keine Einweg-Kaffeebecher). • Im Lager verfügen wir über eine Recycling-Station. • Wir gehen mit dem öffentlichen Verkehr ins Lager. • Die Natur ist mir wichtig, denn wir verbringen in unserem Jugendverband viel Zeit mit und in der Natur. <p>Danach können kurz die eindrucklichsten Erkenntnisse diskutiert werden.</p>	
13.45–15.15	<p>Hauptteil Tatort Recycling</p> <p>Die Tn müssen einen Fall lösen.</p> <p><i>(Einstiegs Geschichte): Nach dem Lager trifft sich das ganze Leitungsteam, um gemeinsam beim Pfarreiheim/Pfadiheim zu grillieren und auf das tolle Lager anzustossen. Nina, Gabriel und Anita gehen vorher gemeinsam einkaufen. Sie haben reichlich Esswaren eingekauft und leider die Resten, die im Lager übrigblieben, vergessen. So kommt es, dass am Ende noch viele vertrocknete Würste und vier Koteletts auf dem Grill liegen bleiben. Zudem wandern eine halbe Melone, eine angefangene Packung Chips und drei Salatköpfe, die ihr im Lager von einem Bauernhof geschenkt bekommen habt, in den Abfallkübel. → Welche Auswirkungen unser Konsumverhalten auf Ioane Teitiota und seine Frau Angua Erika in ihrer Heimat Kiribati haben kann, erfährst du in der Auflösung auf Seite 18. Dort erfährst du auch, welche institutionellen Problematiken hinter der Fleischproduktion liegen.</i></p> <p>Wie kommt es dazu?</p> <p>Damit die Tn diesen schwierigen Fall lösen und alle Zusammenhänge aufdecken können, müssen sie zuerst Hinweise sammeln. Die Tn werden in ca. 3–4 Gruppen eingeteilt (mit jeweils 8–10 Tn). In diesen Gruppen sammeln sie nun Hinweise für das Rätsel.</p> <p>Dafür gibt es unterschiedliche Posten, an denen die Kursleitung Aufgaben stellt. Wenn die Tn eine Aufgabe korrekt bewältigt haben, gibt es als Belohnung einen Hinweis. Die Tn können frei wählen, welchen Posten sie wann lösen und wer von der Gruppe, welchen Posten absolviert. Die Posten können frei gewählt auf dem Gelände oder im Haus verteilt werden. Einige Hinweise können auch frei verteilt werden, welche die Tn dann suchen müssen. An einigen Posten sind Kursleiter*innen, welche erst beim Erfüllen einer Aufgabe die Informationen weitergeben. Die Tn müssen nun versuchen möglichst schnell viele Hinweise zu sammeln, damit der Fall rasch gelöst werden kann. Die einzelnen Hinweise müssen miteinander kombiniert und die Zusammenhänge hergestellt werden.</p> <p style="text-align: right;">→</p>	

Zeit	Beschreibung	Verantwortlich
	<p>Wenn eine Gruppe alle Hinweise gesammelt hat, erhält sie von der Kursleitung ein Packpapier und Stifte. Darauf kann die Gruppe dann einen Lösungsvorschlag aufzeichnen und gestalten. Sie sollen gemeinsam diskutieren, welche Hinweise sich gegenseitig beeinflussen und in welcher Reihenfolge sie entstehen können.</p> <p>Wenn eine Gruppe denkt, dass sie alle Zusammenhänge entdeckt und einen passenden Lösungsvorschlag gefunden hat, ist das Spiel zu Ende. Dann werden alle Tn zusammengerufen und die schnellste Gruppe präsentiert ihren Lösungsvorschlag. Die anderen Gruppen können ihre Ideen und anderen Ansätze nach der Präsentation in die Diskussion einbringen.</p> <p>Posten: Folgende Posten sind möglich (je nach Anzahl Kursleiter*innen etc.): → Die Gruppen erhalten Hinweise (Seite 18) pro Posten, den sie absolvieren und richtig lösen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recyclingparcours: Die Tn einer Gruppe müssen nacheinander einen Parcours bewältigen. Am Anfang des Parcours nimmt man einen gebrauchten Gegenstand mit, der am Ende in der richtigen Tonne (welche am Ende des Parcours positioniert sind) recycelt werden muss. • Memory «Umweltgerechtes Essen»: Die Gruppe muss ein Memory lösen. Wenn sie alle Paare gefunden haben, erhalten sie den Hinweis. Immer wenn ein Paar aufgedeckt wurde, erklärt die Kursleitung mittels Infoblatt (Seite 16–17) auf was geachtet werden muss, damit man sich nachhaltiger ernährt und fairer konsumiert. • Anti-Foodwaste-Dosenwerfen: Mit gebrauchten Dosen aus dem Kurs wird ein Turm aufgebaut. Auf die einzelnen Dosen können noch Schlagwörter, die Foodwaste betreffen, aufgeschrieben werden. Die Kursleitung diskutiert mit den Tn bevor es losgeht die Schlagworte. Folgende Begriffe können notiert werden: Ablaufdatum, hungrig einkaufen, falsche Lagerung, unnötige Einkäufe, wegwerfen, ... → siehe Vorbereitung vor dem Kurs. • Energie-Pantomime: Die Kursleitungsperson flüstert jemandem einen Begriff zum Thema Energie ins Ohr, welcher dann dargestellt werden muss. Die anderen der Gruppe müssen ihn erraten. Wenn 4 Begriffe erraten wurden, erhält die Gruppe einen Hinweis. (Beispiele für Begriffe: Strom, Standby-Modus, Batterien, Solarenergie, Windkraft, Lampe, Akku, Licht) • Saison-Uhr: Die Gruppe muss 6 Gemüse/Früchte auf einem «Saisonzeitstrahl» einteilen. Dafür verteilt die Kursleitung 6 Zettel mit den Gemüse-/Früchtenamen darauf, welche dann eingeteilt werden müssen. Der Zeitstrahl kann auf einem Blatt oder mit Kreide am Boden dargestellt werden. Wenn mindestens 3 richtig gelegt wurden, erhalten die Tn eine Information. (Beispiele: Rhabarber [April–Juni], Spargel [April–Juni], Erdbeere [Juni–September], Kürbis [August–Februar], Rosenkohl [September–Februar], Fenchel [Mai–November], Wirz [Januar–Dezember] → weitere Infos siehe: Saisonkalender auf der Webseite von Faires Lager. • Wiederverwendete Karte: auf einem schon gebrauchten Papier ist eine Karte eingezeichnet (Kroki), wo sich ein Hinweis befindet. • Konsum-Tabu: Die Kursleitungsperson flüstert jemandem einen Begriff zum Thema Konsum ins Ohr, welcher dann erklärt werden muss. Die anderen der Gruppe müssen ihn erraten. Wenn 5 Begriffe erraten wurden, muss die Gruppe sie noch einmal wiederholen und in einen Zusammenhang mit Konsum bringen. Danach erhalten sie eine Information. (Beispiele für Begriffe: Reparatur, ausleihen, Verzicht, kaputt, wegwerfen, ...) 	

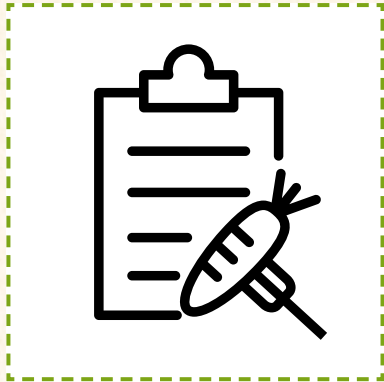
Zeit	Beschreibung	Verantwortlich
15.15–15.30	<p>Ausstieg Recycling Rollenspiel</p> <p>Nach dem die Siegergruppe ihre Lösung dem Plenum vorgestellt hat und die Zusammenhänge allen aufgezeigt wurden (Seite 18), gibt es noch ein Rollenspiel zum Thema Recycling als Ausstieg. Dafür können neue Gruppen derselben Grösse gebildet werden. Nun dürfen die Gruppen kreativ sein. In ca. 7 Minuten können sie sich ein Rollenspiel zum Thema Recycling und Nachhaltigkeit überlegen. Danach werden die Rollenspiele im Plenum präsentiert. In jedem Rollenspiel muss eine der folgenden Recyclingaussagen widerlegt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Abfallkübel sind total überfüllt, man muss den Abfall ja auf den Boden werfen. • Littering gibt den Gemeindearbeitern Arbeit und schafft Arbeitsplätze. • Das machen doch alle, warum soll ausgerechnet ich den Abfall nicht einfach liegen lassen? 	

LA: Was sollen die Tn in diesem Block erlernen?	<ul style="list-style-type: none"> • Die Tn kennen 5 Faktoren, die zu Foodwaste führen. • Die Tn beschäftigen sich mit den Themen nachhaltiger Konsum und Energieverbrauch. • Die Tn lernen den Zusammenhang zwischen dem eigenen Konsumverhalten und globalen Konsequenzen kennen.
Sicherheitsüberlegungen	Aufgabe der Kursleitung
Schlechtwettervariante	Die Posten können drinnen aufgebaut werden.



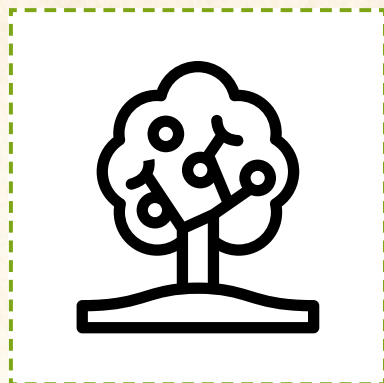
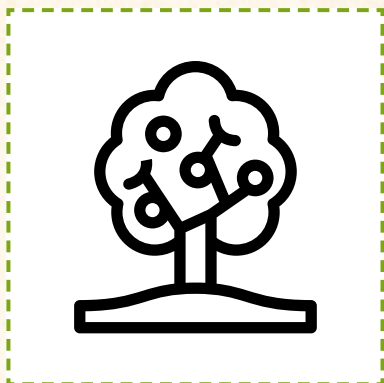
Quellen: WWF Factsheet: Umweltgerecht essen – der Erde zuliebe und WWF Lehrmittel: Äpfel wachsen nicht im Supermarkt.
Du findest das WWF Factsheet: Umweltgerecht essen online unter: <http://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2017-09/2016-06-lehrmittel-faktenblatt-ernaehrung.pdf>

Memory «Umweltgerecht essen»



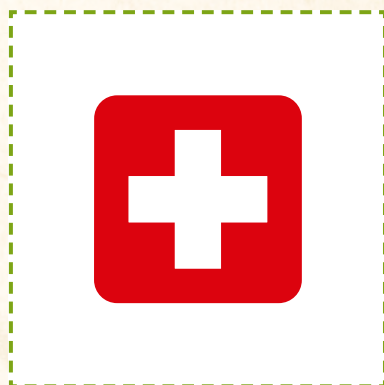
Pflanzliche Nahrungsmittel

Ein vegetarisches Gericht belastet das Klima im Durchschnitt dreimal weniger als ein Gericht mit Fleisch.



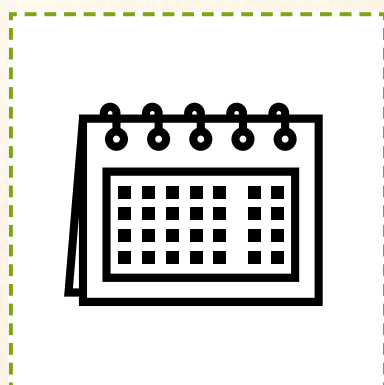
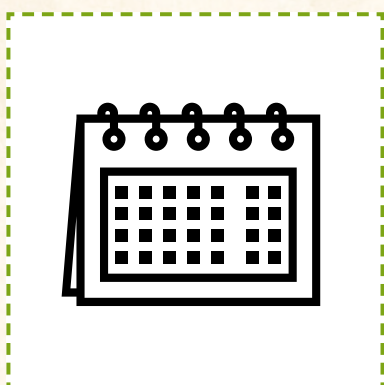
Freiland

Achte beim Kauf von Gemüse auf Freilandproduktion. Freilandgemüse belastet das Klima im Schnitt neunmal weniger als Treibhaus- oder Hors-Sol-Produkte.



Aus der Schweiz

Entscheide dich für regionale oder inländische Produkte. Diese müssen nur über kurze Strecken transportiert werden.



Saisonal

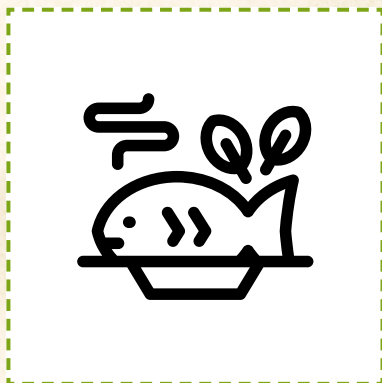
Entscheide dich für Produkte, welche saisonal sind. Als Unterstützung können Saisonkalender beim Einkauf helfen.

Dieses Memory kannst du ganz einfach kopieren und ausschneiden.



Bio

Wer Bio kauft, setzt auf naturnahe Produktion, langfristige Bodenfruchtbarkeit und artgerecht gehaltene Nutztiere.



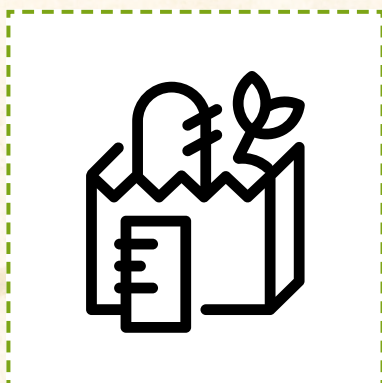
MSC- und Bio-Fisch

Geniesse Fisch als nicht alltägliche Delikatesse. Achte beim Kauf auf das MSC- und Bio-Label.



Fair

Der faire Handel garantiert Familien im Süden ein existenzsicherndes Einkommen und elementare Arbeitsrechte. Unterstütze auch diese Ziele!



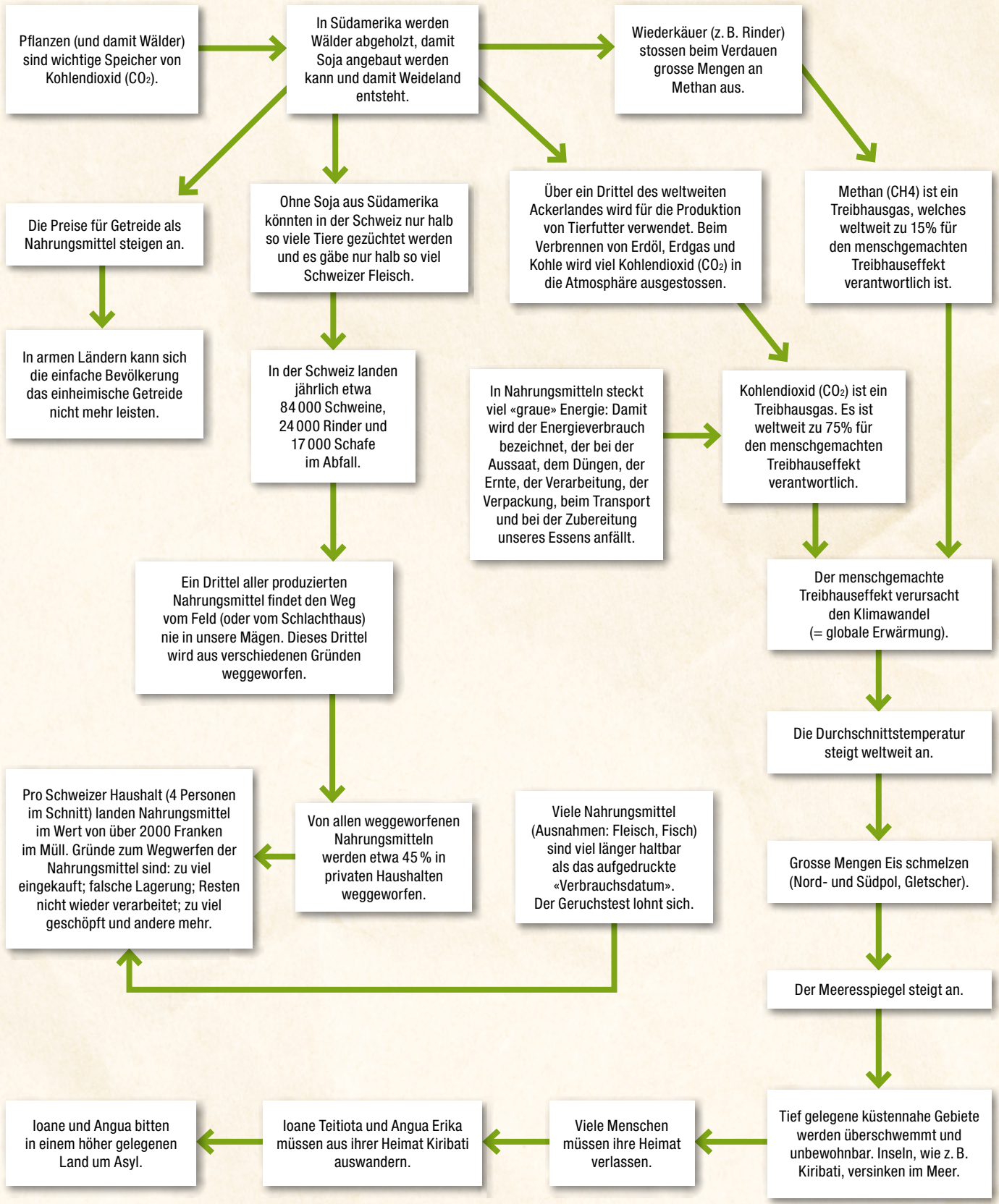
Massvoll

Kaufe nur so viel ein, wie du auch essen kannst und verwerte Resten konsequent. Rund 30 Prozent der produzierten Nahrungsmittel werden weggeworfen.

Hinweise und Auflösung der Geschichte

Quelle: Unterrichtsvorschlag www.pusch.ch/schule
 Von Faires Lager für die Ausbildungskurse der Jugendverbände adaptiert.

Wenn du die Auflösung kopierst, kann du die Hinweise einfach ausschneiden für die Durchführung. So schnell ist dein Material parat!





In Kombination mit dem Ausbildungsgefäß Jubla/Pfadi-Technik, bei dem man sich in der Regel den ganzen Nachmittag im Freien aufhält, kann man einfach aktiv werden und zum Bei-

spiel einen Posten in einen Postenlauf integrieren, an dem ein Waldplatz erneuert oder ein Bach gereinigt wird.

Lagersportblock (LSB)



Mit dem Muster-LSB oder einem zusätzlichen Geländespiel kannst du den Kursteilnehmer*innen aufzeigen, dass man auch damit ein Nachhaltigkeitsthema aufgreifen kann. Damit dir die Planung eines solchen Geländespiels gelingt, haben wir dir die wichtigsten Schritte für den Aufbau einer entsprechenden Spielstruktur und Themenvorschläge zusammengestellt.

Weiter kannst du die Kursteilnehmer*innen dazu auffordern, sich bei der eigenen LSB-Planung Gedanken zu diesem Thema zu machen und sie dabei unterstützen. Oder du motivierst sie, sich mit dem verwendeten Material auseinanderzusetzen. Du kannst sie beispielsweise in ihren eigenen LSBs als Challenge nur Recyclingmaterial einsetzen lassen.

Aufbau einer Spielstruktur

Mit durchdachten Spielen können wir es den Teilnehmer*innen ermöglichen, sich mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Dies mithilfe des bewussten **Einsatzes von Spielregeln**, einer **gemeinsamen Reflexion** des Spiels und dem **Erarbeiten von Verbesserungsvorschlägen** für das Spiel. So können wir Dynamiken der «echten Welt» erlebbar machen. Falls dir die folgenden Erklärungen zu abstrakt sind, findest du im Musterblock Nachhaltigkeit ein Beispiel für ein solches Spiel (Seite 27). Schau es dir kurz an, bevor du den folgenden Abschnitt liest: Dann hast du garantiert den Durchblick.

Durch **Spielregeln** können Strukturen und Dynamiken in der Welt dargestellt werden, z. B.:

- Auslosung der Gruppen → «Geburtslotterie»
- Aufteilung der Aufgaben im Spiel → verschiedene Berufe oder Länder
- Räumliche Trennung der Gruppen → verschiedene Länder
- Zusatzaufgaben (z. B. Blachenschlauch) → Arbeitsbedingungen
- Tn bekommen 1 Süßigkeit pro Aufgabe → Leistungslohn
- Tn bekommen 1 Süßigkeit alle 10 Minuten → Zeitlohn

Nach dem Spiel soll genügend Zeit eingesetzt werden, um das Spiel zu reflektieren und abzuschließen. Für die **Reflexion** empfehlen wir dir folgenden Ablauf:

- «Ebenenwechsel» ankündigen → Wechsel vom Spiel zur Reflexion
- Spontaner Austausch der Erlebnisse während des Spiels → Die Teilnehmer*innen können ihre persönlichen Eindrücke loswerden und austauschen.
- Allenfalls «Frieden schliessen» und Gewinne gerecht teilen, sofern die Teilnehmer*innen unterschiedliche Aufgaben und so unterschiedliche Gewinnchancen hatten.

- Sammlung und Visualisierung der Spielstrukturen: Was waren die Regeln des Spiels? Wie wurden Gruppen gemacht? Wer oder was entschied über Sieg und Niederlage? Was war die Motivation der verschiedenen Gruppen?
- Sammeln von entsprechenden Strukturen und Dynamiken in der «echten Welt»: Erlebten die Teilnehmer*innen, was mit der Spielkonstruktion beabsichtigt wurde? Finden sie Beispiele aus der «echten Welt», die ähnliche Dynamiken und Strukturen aufweisen?
- Besprechung der Nachhaltigkeit des Spielsystems an sich: Ist das Spiel fair? Wie lange kann es weitergespielt werden? Macht das Spiel allen Teilnehmer*innen Spass?

Für die **Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen** empfehlen wir dir folgendes Vorgehen:

Gemeinsam suchen von Möglichkeiten, wie das Spiel nachhaltiger gestaltet werden könnte: Durch den Fokus auf die Veränderung einzelner Spielregeln können konkrete Handlungsansätze identifiziert werden, die zielführender sind als Grundsatzdiskussionen (à la «Die Welt müsste so oder so sein»). In einem zweiten Schritt, kann dann die angepasste Spielregel durch die Kursleitung allenfalls mit einem Beispiel aus «der echten Welt» ergänzt werden. Beispiele:

- Kürzerer Blachenschlauch → kann für bessere Arbeitsbedingungen stehen
- Teilnehmer*innen können im Spiel «aufsteigen» → kann für sozialen Aufstieg stehen
- Alle Teilnehmer*innen bekommen alle 5 Minuten eine Süßigkeit → kann für einen fixen Lohn stehen



Themenvorschläge

Elektronik: Neues Handy, neuer Computer: Wo kommt meine Elektronik her? Wie viele der Bestandteile, können abgebaut oder recycelt werden? Wo kommt unsere Elektronik hin, nachdem wir sie weggeworfen haben? Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen?

Essen: vegan vs. Fleisch; verarbeitetes vs. naturbelassenes Essen; importiert vs. lokal; bio vs. herkömmlich, was gehört alles zum Essen (Werbung, Rohstoffe, teils unbekannte Länder, der Bauer, die LKW-Fahrerin, Gewächshaus, Markt, Laden, Verfallsdatum, etc.).

Kleidung: Fast Fashion: Wo wird mein Pulli hergestellt? Welche Rohprodukte werden benutzt? Welche von diesen sind nachhaltig? Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen? Wie viele Kleider brauche ich wirklich? Qualität vs. Quantität? Wie kann ich alte Kleider wiederverwerten?

Wegwerfgesellschaft: Warum muss immer alles neu und unberührt sein? Warum haben wir Wegwerfbesteck? Was für Möglichkeiten gibt es, Abfall zu vermeiden und wie sind diese in den (Lager)alltag einbaubar (z. B. Trinkflasche, Einkaufstasche etc.)? Warum ist es teurer etwas reparieren zu lassen, als es neu zu kaufen?

Weniger ist mehr: Brauchen wir alles was wir zu Hause haben? Was habt ihr auf dem Estrich/im Keller, das ihr weniger als 2x im Jahr braucht? Macht es Sinn einige Artikel auszuleihen, anstatt sie selbst zu kaufen (zum Beispiel eine Bohrmaschine)? Was gibt es für Möglichkeiten, Dinge mit anderen zu teilen?

Nachhaltige Alternativen finden: Worauf muss man achten? Werbung erklären. Kann man die Welt nachhaltig kaufen? Was ist ein Label? Wozu dienen Labels? Was gibt es für Unterschiede?

Globale Zusammenhänge: Wie hängt unsere Ernährung mit der Globalisierung zusammen? Welche fremden Tier- und Pflanzenarten gibt es, die ursprünglich nicht aus der Schweiz sind? Gibt es Probleme damit? Zum Beispiel: Wo kommt die Kartoffel her? Wie hängen Armut im Süden und Reichtum im Westen/Norden zusammen? Gibt es unterschiedliche Nachhaltigkeitsstrategien auf verschiedenen Kontinenten/in verschiedenen Ländern/in verschiedenen Kulturen/in verschiedenen Klimazonen?



Unternehmung



In vielen Kursen machen die Teilnehmer*innen in der Mitte der Woche eine Unternehmung. Dafür sollen sie meistens ein kleines Projekt entwickeln. Dieses lässt sich gut mit Nachhaltigkeitsthemen verbinden. Um solche Projektideen zu entwickeln, haben wir eine Methode für dich – die Zeitungstitel-Methode! Sie stellt einen kreativen Kontrast zu der sonst intensiven und detaillierten Planung nach J+S dar, und liefert tolle Resultate und/oder einen kreativen Einstieg in die Planung.

Vorbereitung durch die Kursleitung: Die Leiter*innen zeichnen eine leere Zeitungstitelseite auf ein Packpapier (siehe Beispiel Schweizer Wochenblatt).

Durchführung: Die Teilnehmer*innen füllen die leeren Zeitungstitelseiten aus und stellen sich dabei vor, wie in der Zeitung über ihre eigene Aktion berichtet wird. Dadurch können die Teilnehmer*innen zusammenhängende, umsetzbare Aktionen entwickeln, die möglicherweise mutiger und kreativer sind als jene Ideen, die sie durch Brainstorming oder eine Programmplanung erhalten würden.



Beachte: Die Leiter*innen können die Richtung vorgeben, indem sie Titel und Elemente des Zeitungstitels vorgeben. Die Wahl des Zeitungstitels (NZZ, Öko-Magazin, Blick, Lokalblatt, etc.) beeinflusst massgeblich, wie sinnvoll die erarbeiteten Projektideen sind.

Beispiele von Projektideen: Garten in einem Park einrichten, Wald aufräumen, Veloflickaktion, Jugendsolarprojekt, Bachreinigung durchführen, Waldweg aufräumen, Gemeinde auf Litteringproblem hin sensibilisieren ...

Beispiele für weitere Zeitungstitel: «Pfadis setzen sich für die Umwelt ein» oder «Pfadis begeistern mit nachhaltigen Lösungen».

Schweizer Wochenblatt
Jugendliche begeistern mit einem Projekt für Nachhaltigkeit

Interview mit dem
Gemeindepräsidenten
Schweizer Wochenblatt:
 F. Müller:

Fotostrecke

Foto: Julian Foto: Angela

Was genau geschah

Fakten-Flash

Dies ist ein guter Ansatz für SLKs und Aufbaukurse. Es gibt verschiedene Möglichkeiten wie du das anpacken kannst:

- Austausch unter den Kursteilnehmer*innen durchführen zu folgenden Fragen: Wie kann man ein Lager nachhaltiger gestalten? Was klappt gut? Was weniger gut? In diesem Rahmen gilt es gemeinsam realistische Lösungsansätze zu erarbeiten und den Austausch unter den Kursteilnehmer*innen zu fördern. Es sind meist unterschiedliche Dinge, je nach Lager, die bereits umgesetzt werden. So können die Teilnehmer*innen sich gegenseitig weiterhelfen.
- Beim Lagerplanspiel Nachhaltigkeitsaspekte miteinbauen und konkrete Umsetzungsideen gemeinsam anschauen. Für Ideen schau dir am besten mal die Spielideen aus dem Wettbewerb 2016 auf der Webseite von Faires Lager an.
- Den Leitfaden für nachhaltige Jugendlager von Faires Lager kostenlos bestellen, benützen und an die Kursteilnehmer*innen verteilen. Auf der Webseite von Faires Lager findest du ebenfalls Tipps und verschiedene Erfahrungsberichte von interessanten Umsetzungsbeispielen, wie beispielsweise einem «Unverpackt-Sommerlager».
- Die Checkliste Umweltverträgliche Lager von J + S benützen (zu finden in der Broschüre Lager von Lagersport/Trekking, Seite 40).
- Den Wettbewerb für Sommerlager von Faires Lager vorstellen und sich mit Wettbewerbsbeiträgen aus den vergangenen Jahren auseinandersetzen, siehe Webseite www.faires-lager.ch.

Block Internationales



Kombination mit Jubla Infanta oder Pfadibewegung weltweit:

- **Jungwacht Blauring:** Jubla Infanta: Input zum Thema Nachhaltigkeit und globale Zusammenhänge anhand der Thematisierung, wie unser Handeln das Leben auf den Philippinen beeinflusst.
- **Jungwacht Blauring:** Lernspiel zum nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln von Lucia Weingartner (hrsg. von Jungwacht Blauring Schweiz und Fastenopfer), Jungwacht Blauring-Mitglieder erhalten Rabatt.
- **Pfadibewegung:** Internationale Umweltprogramme der Weltverbände vorstellen und mit den Anliegen von Faires Lager verknüpfen.
- **Pfadibewegung:** Village Global: Die Inhalte von Village Global aufnehmen, vorstellen, anwenden.
- **Pfadibewegung:** Was machen Pfadis in anderen Ländern? Welche gesellschaftliche Verantwortung übernehmen sie? Gestalte einen Block zur Beantwortung dieser Fragen und verknüpfe ihn mit den Inhalten von Faires Lager.





Nachhaltigkeit kann auch als separater Block vermittelt werden. Entweder kann dieser genutzt werden, um verschiedene Fähigkeiten (z. B. LA, Projektplanung, etc.) anhand eines konkreten Themas zu erlernen. Oder der Block kann mit dem einzigen Ziel gestaltet werden, das Verständnis und das Wissen zum Thema Nachhaltigkeit zu vertiefen.

Da das Kursprogramm meistens sehr gut gefüllt ist, empfehlen sich dafür Zeitpunkte ausserhalb der qualifikationsrelevanten Ausbildung (z. B. am vorletzten Tag während der Vorbereitung der Qualifikationsgespräche). Da dann meist die gesamte Kursleitung beschäftigt ist, kann es Sinn machen, eine externe Per-

son (z. B. von Faires Lager) für die Durchführung einzuladen. Eine weitere Möglichkeit ist, die Kursküche dafür anzufragen. Oft besteht diese aus erfahrenen Kursleiter*innen. Zudem lässt sich das Thema Nachhaltigkeit gut mit der Ernährung im Kurs verbinden.

Im Folgenden stellen wir dir zuerst eine Grundstruktur vor, welche du nützen kannst, um einen eigenen Block zu entwickeln. Natürlich stellen wir dir auch eine Blockvorlage zur Verfügung, die du verwenden und/oder anpassen kannst. Viel Spass bei dieser neuen Challenge für dich!

Grundstruktur für den Aufbau eines eigenen Nachhaltigkeitsblocks

Einstieg ins Thema

Was ist Nachhaltigkeit?

Du erklärst deinen Kursteilnehmer*innen, was Nachhaltigkeit ist: Nachhaltigkeit bedeutet, so zu handeln, dass heutige und zukünftige Generationen gleichermaßen ihre Bedürfnisse befriedigen können (sogenannte Brundtland-Definition). Zudem wird Nachhaltigkeit oft als Gleichgewicht zwischen ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Perspektive beschrieben (sogenanntes Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit). Anders formuliert: Nachhaltigkeit bedeutet, so zu handeln, dass dies aus ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive langfristig Sinn macht (siehe auch 1. Kapitel, Seite 6).

Ziel: Den Teilnehmer*innen einen einfach verständlichen Zugang zum Thema und ein Grundverständnis von Nachhaltigkeit vermitteln. Ziel ist es, alle auf denselben Wissenstand zu bringen.

Vermittlung: Input, Diskussion, Einordnung verschiedener Beispiele (z. B. aus dem Pfadi-/Jubla-Alltag) ins Drei-Säulen-Modell.

Weshalb Nachhaltigkeit in Pfadi und Jubla vermitteln?

Die Kursteilnehmer*innen verstehen, warum Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema für sie als Pfadi/Jubla-Mitglied ist: Das Konzept der Nachhaltigkeit widerspiegelt sich in den Werten und den pädagogischen Grundlagen der Jugendverbände Pfadibewegung Schweiz und Jungwacht Blauring Schweiz:

- In den Werten der Jubla (Grundsätze) und der Pfadi (Pfadi-gesetz, Beziehungen, Methoden, etc.) ist Nachhaltigkeit über die Umwelt und die Mitmenschen verankert.
- Wir wollen unsere Teilnehmer*innen ganzheitlich fördern.
- Das Wohlergehen der Natur und das gute Zusammenleben der Menschen sind die Grundlage für unsere Aktivitäten.

Nachhaltigkeit macht das Programm spannender und vielfältiger, indem Leiter*innen und Teilnehmer*innen neue Ideen suchen, gemeinsam Herausforderungen angehen und sinnvolle Dinge tun können. Wir setzen uns in der Pfadi/Jubla tagtäglich mit uns, der Gruppe und der Welt, in der wir leben, auseinander. Dies tun wir auf vielfältige Art und Weise (Spiele, gemeinsame Aktivitäten und Lager, Regeln für den Umgang miteinander, etc.). Dadurch bieten sich optimale Voraussetzungen, sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen (siehe auch 1. Kapitel, Seite 6).

Ziel: Aufzeigen, dass Nachhaltigkeit in unseren Werten verankert ist und unser Programm besser und inhaltsreicher machen kann.

Vermittlung: Input, Auffrischung der Werte und der pädagogischen Grundlagen von Pfadi/Jubla, Diskussion über die Relevanz von Nachhaltigkeit in den Jugendverbänden, kurze Diskussion von Umsetzungsmöglichkeiten oder -beispielen.

Einstieg Faires Lager

Methodische Ansprüche

Die Kursteilnehmer*innen verstehen, wie methodische Ansprüche von ihnen erfüllt werden können, wenn sie Nachhaltigkeit als Thema aufgreifen: In der Jubla/Pfadi haben wir hohe Ansprüche an die Methodik – und das ist auch gut so. Das Programm soll den Teilnehmer*innen Spass machen und sie motivieren, noch lange engagiert mitzumachen. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen Werte vermitteln, aber sicher nicht politisieren oder mit erhobenem Zeigefinger mahnen. Die Teilnehmer*innen sollen etwas lernen und sich entwickeln, aber wir wollen es möglichst vermeiden, dies allzu schulisch zu machen. Schliesslich sollen sich der Aufwand für die Leiter*innen und die Kosten in einem angemessenen Rahmen halten. Wenn wir Nachhaltigkeit in den Jugendverbänden verankern, möchten wir diesen Ansprüchen möglichst gerecht werden (siehe auch 2. Kapitel, Seite 7).

Ziel: Klar aussprechen, dass die Integration von Nachhaltigkeit in Pfadi/Jubla denselben methodischen Ansprüchen genügen soll, wie andere Programmpunkte.

Vermittlung: Input, Diskussion der methodischen Ansprüche anhand eines Beispiels (z. B. Fairness unter den Kindern, Ernährung im Lager)



Beachte: Den Leiter*innen kann die Angst vor den methodischen Ansprüchen genommen werden, indem ihnen gezeigt wird, dass sie viele bereits erfüllen.

Die drei Handlungsebenen

Du erklärst deinen Kursteilnehmer*innen die drei Handlungsebenen, anhand anschaulicher Beispiele: Mithilfe der drei Handlungsebenen können wir durch das Pfadi-/Jublaprogramm vielfältig Wirkung für Nachhaltigkeit erzielen. Durch die **Sensibilisierung (Handlungsebene 1)** der Teilnehmer*innen vermitteln wir Inhalte, durch das Leben unserer **Vorbildfunktion (Handlungsebene 2)** werden wir ernstgenommen und zeigen auf, wie das eigene Handeln nachhaltig wird, durch gemeinsames **Aktiv werden (Handlungsebene 3)** nehmen wir Einfluss und begeistern ausserhalb des Jugendverbandes (siehe auch 2. Kapitel, Seite 8).

Ziel: Aufzeigen, dass Nachhaltigkeit auf verschiedene Arten ins Programm integriert werden kann, denn oft haben die Teilnehmer*innen nur eine bestimmte «Handlungsebene» im Kopf.

Vermittlung: Input mit Visualisierung, Ideen sammeln und dann zusammenführen.



Handlungsebene 1: Sensibilisierung

Nachhaltigkeitsthemen sind komplex. Deshalb wollen wir es unseren Teilnehmer*innen ermöglichen, sich aktiv mit den Themen auseinander zu setzen und sich selber eine Meinung zu bilden. Dafür nützen wir u.a. Aktivitäten, Sportblöcke und Motto. Mit dem bewussten Einsatz von Spielregeln können wir Strukturen und Dynamiken der Welt darstellen. Erlerntes reflektieren wir mit den Teilnehmer*innen.

Ziel: Aufzeigen, wie durch einfache Regeln und Spielstrukturen die Grundlage geschaffen werden kann, damit sich die Teilnehmer*innen mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen können. Auf wichtige Punkte hinweisen (Balance Komplexität ↔ Verständlichkeit, praktischer Zugang, keine Politisierung).

Vermittlung: Beispielhaftes Spiel (verkürzt) durchspielen, Spielkonstruktion und Lerneffekt diskutieren.



Handlungsebene 2: Vorbildfunktion Leben

Der Jugendverband und insbesondere ein Jugendlager oder Ausbildungskurs prägen die Teilnehmer*innen. Deshalb können wir durch bewusstes Handeln Wirkung erzielen und werden durch das Leben unserer Vorbildfunktion ernstgenommen. Wir leben einen nachhaltigen Lebensstil auf positive Art vor und beziehen die Teilnehmer*innen mit ein.

Ziel: Die Relevanz der Vorbildfunktion der Leiter*innen aufzeigen und Möglichkeiten vermitteln, wie die Nachhaltigkeitsaspekte sinnvoll ins Programm eingebunden werden können.

Vermittlung: Input, Diskussion, Austausch von Beispielen aus den eigenen Abteilungen/Scharen.



Handlungsebene 3: Aktiv werden

Eine typische Form, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen ist über Aktionen. Dies sind zeitlich beschränkte Projekte mit einem klaren Ziel, bei denen die Teilnehmer*innen mit ihren Leiter*innen einen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft leisten. So erfahren die Teilnehmer*innen, wie sie in ihrer direkten Umgebung wahrgenommen werden und Wirkung erzielen können.

Ziel: Methoden und Motivation zur Projektentwicklung, -planung und -durchführung vermitteln.

Vermittlung: Input, Ideensammlung und Austausch zu Nachhaltigkeitsaktionen, Entwicklung einer Aktion mit der Zeitungstitelmethode (siehe Abschnitt Unternehmung, Seite 21)

Aktivierung des eigenen Netzwerks und weitere Angebote von Faires Lager

Du stellst den Kursteilnehmer*innen die weiteren Angebote von Faires Lager vor und zeigst ihnen auf, dass auch ihr eigenes Netzwerk für ihr Anliegen gewinnen können: Es gibt vielseitige Angebote innerhalb und ausserhalb der Verbandsstrukturen, welche die Teilnehmer*innen nützen können. Zudem hat jede*r ein eigenes Netzwerk mit viel Potential. Deswegen macht es Sinn, sie auch im Rahmen eines Nachhaltigkeitsblocks darauf hinzuweisen.

Ziel: Weitere Hilfsmittel von Faires Lager präsentieren, diskutieren wie das eigene Netzwerk aktiviert oder eingebunden werden kann.


Vermittlung: Input, Unterlagen von Faires Lager verteilen, auf Webseite verweisen

Musterblock Nachhaltigkeit

Ort	Kurshaus/draussen
Zeit	2 h
Thema	Nachhaltiger Konsum in der Pfadi/Jubla
Inhalte	ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit, umweltfreundliche Jugendlager, Projekt Faires Lager
Ausbildungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmer*innen wissen was Nachhaltigkeit ist und können das Konzept mit ihrer Grundhaltung als Jugendverbandsmitglied in Beziehung setzen. • Die Teilnehmer*innen reflektieren und diskutieren verschiedene Themenaspekte kritisch und wachsen daran/entwickeln einen eigenen Standpunkt. • Die Teilnehmer*innen kennen Methoden und praktische Umsetzungsideen zur Gestaltung von Aktivitäten und Jugendlagern unter Einbezug von Nachhaltigkeitsaspekten in ihrem Verbandskontext. • Die Teilnehmer*innen entwickeln eigene Lösungsansätze und Umsetzungsbeispiele, die sie danach anwenden können.
Leitung	Kursleitung, Kursküche oder extern (Faires Lager)
Teilnehmer*innen	Ca. 25
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Altpapier/-karton • Schnur, Äste, Legofiguren, ein paar Münzen • Bastelgegenstände und -material • Bonbons in verschiedenen Farben • Packpapier oder Whiteboardfolien für Gruppenarbeiten • Whiteboardfolie und Marker für die Auswertung des Spiels • 5 vorgefertigte Zeitungstitel auf Packpapier • Marker • Vorgefertigte Zettel mit den Aufgaben für die Tn • Leitfäden und Flyer Faires Lager
Sicherheit	Aufgabe der Kursleitung
Methoden	Inputs, Spiel, Gruppenarbeiten und -diskussionen, Plenumsdiskussion
Vorbereitung	<p>Vor dem Kurs: Die drei Handlungsebenen mithilfe des Kurskits kennenlernen, Aufgabenzettel vorbereiten, Zeitungstitel vorbereiten</p> <p>Im Kurs: Gemeinsam mit dem Kursleitungsteam Beispiele überlegen zum Thema Vorbildfunktion leben</p>

Zeit	Kursinhalt	Material
10´	<p>Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Erwartungen der Teilnehmer*innen abholen • Ausbildungsziele erklären • Projektinhalt Faires Lager kurz erklären <p>(Re)aktivieren: Nachhaltigkeit und die Pfadi/Jubla Jede*r Tn bekommt ein dickes Stück Altkarton/-papier und einen dicken Stift. Die Tn schreiben auf das Stück eine Situation, in der sie in der Pfadi/Jubla mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben/haben könnten – egal ob es sich um (ungelöste) Herausforderungen handelt oder um inspirierende Lösungsansätze. Wir sammeln die Kartonstücke und die Tn sagen kurz, was sie aufgeschrieben haben. Aus den Kartonstücken bauen wir einen Turm. Die Blockleitung ergänzt allenfalls, z. B.: Lagerküche, Langlebigkeit von Material, gesellschaftliche Verantwortung, Beziehungen und Methoden/Grundsätze, Natur als unsere Lebensgrundlage.</p> <p>Botschaft aus diesem Teil: <i>«Wir machen schon einiges zum Thema Nachhaltigkeit in der Pfadi/Jubla. Darauf können wir aufbauen.»</i></p>	Altpapier/-karton, Marker
10´	<p>Aktivieren/sich auseinandersetzen: Was ist nachhaltig?</p> <p>Am Boden legt die Blockleitung ein Modell der drei Nachhaltigkeitsdimensionen: Mit Schnur legen wir drei Kreise, die sich schneiden. In die drei Kreise legen wir Symbole für ökologische (Laub und Äste), soziale (Spielfiguren) und wirtschaftliche (Münzen) Nachhaltigkeit. Alle Tn nehmen sich einen Gegenstand in der Nähe (Stift, Uhr, Handy, Schlüsselbund, etc.). Die Blockleitung zählt nacheinander verschiedene Beispiele auf. Die Tn beurteilen die Nachhaltigkeit der Beispiele, indem sie ihren Gegenstand ins Modell legen. (Erklärung: Beispiel ist ökologisch und sozial nachhaltig: Gegenstand in die Schnittmenge der entsprechenden Kreise legen/Aspekt ist nicht nachhaltig: ausserhalb der drei Kreise hinlegen).</p> <p>Mögliche Beispiele (höchstens drei Beispiele diskutieren): Im Sommerlager Ausschussgemüse auf dem Bauernhof in der Nähe kaufen/ein Geländespiel zum Thema Recycling durchführen/ein Gulasch mit Schweizer Rindfleisch kochen/Äpfel aus Paraguay kaufen. Bei Uneinigkeit diskutieren wir kurz.</p> <p>Botschaft aus diesem Teil: <i>«Nachhaltigkeit ist komplex. Auseinandersetzung aus verschiedenen Perspektiven ist wichtig.»</i></p>	Schnur, Äste, Spielfiguren, ein paar Münzen
5´	<p>Informieren, erleben und anwenden Nachhaltigkeit umsetzen im Pfadi-/Jublaprogramm</p> <p>Wir sehen drei Ebenen, mithilfe derer wir durch das Pfadi-/Jublaprogramm Wirkung für Nachhaltigkeit erzielen können: Durch Sensibilisierung (Handlungsebene 1), durch das Leben der Vorbildfunktion (Handlungsebene 2) und durchs Aktiv werden (Handlungsebene 3). Diese drei Handlungsebenen stellt die Blockleitung kurz vor.</p>	

Zeit	Kursinhalt	Material
15´	<p> Handlungsebene 1: Sensibilisierung</p> <p>Spiel: Wir spielen ein kurzes Spiel mit sechs Freiwilligen (aufgeteilt in zwei Dreiergruppen), die nach vorne kommen. Spielziel: In 60 Sekunden den höchsten (freistehenden!) Turm bauen. In der Mitte liegen verschiedene Bastelgegenstände (Zeitungspapier, Aludosen, Altpapier und -karton, Klebeband, Schnur, etc.). 60 Sekunden Zeit, auf los gehts los! (keine Regeln zur Materialverteilung). Nach 60 Sekunden: Prämierung der Türme nach Grösse mit 3, 6 oder 10 Bonbons. Dann Versteigerung der Baumaterialien für die zweite Runde. Währung: Bonbons. Es wird evtl. eine zweite Runde gespielt. Dann: «Cut» und Spielabbruch durch die Blockleitung.</p> <p>Reflexion: Gemeinsam reflektieren wir das Spiel. Die Blockleitung leitet die Diskussion an und zeichnet/schreibt allenfalls mit, um Gesagtes zu visualisieren. Folgende Fragen werden gestellt und gemeinsam beantwortet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was waren die Regeln/Spielstrukturen? (Mögliche Antworten: Aufgabe: Bau, Zeit: 60 Sekunden, Regel: 3 gleich grosse Teams, ...) • Was sind die Entsprechungen der Regeln in der «echten Welt»? (Mögliche Antworten: Ressourcenknappheit, Ungleiche Verteilung von Gütern, ...) • Wie könnten die Regeln des Spiels gestaltet werden, damit das Spiel fairer wird? (Mögliche Antworten: Höhe des Turms ist nicht das einzige Bewertungskriterium, klare Regeln für Ressourcenaufteilung zu Beginn kommunizieren, ...) <p>Wichtig: Fokus der Diskussion auf das Spiel konzentrieren und nicht zu weit abschweifen, sonst wird sie schnell abstrakt und politisch.</p> <p>Botschaft für die Handlungsebene 1 Sensibilisierung: <i>«Schon mit sehr einfachen Spielstrukturen kann die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen geschaffen werden.»</i></p>	Bastelgegenstände und -material, Bonbons, Whiteboardfolie und Marker für die Auswertung
15´	<p> Handlungsebene 2: Vorbildfunktion leben</p> <p>In einem Jugendlager gestalten wir in ein bis zwei Wochen eine kleine Welt. Dies kann auf die Tns eine grosse Vorbildwirkung haben. Deshalb spielt es eine Rolle, wie wir Nachhaltigkeit umsetzen. Dies soll keineswegs «spassbremsend» sein. Vielmehr geht es darum, clevere Lösungen zu finden. Die Ernährung hat dabei den grössten direkten Nachhaltigkeitseffekt in einem Sommerlager.</p> <p>Austausch in Kleingruppen: «Wer macht was?» «Was funktioniert, was nicht?» (Die Erfahrungen sind je nach Schar-/Abteilungskontext sehr unterschiedlich. Im gegenseitigen Austausch kann voneinander gelernt werden «peer-to-peer». Ziel: einander helfen sich in etwas zu verbessern.)</p> <p>Mögliche Lösungsansätze (vor der Durchführung Beispiele von der ganzen Kursleitung sammeln): Nicht verkaufte Lebensmittel vom Dorfladen oder vom lokalen Bauern beziehen, Kochwettbewerb für Vegimenüs, leckere Resteverwertung, mit den Kids Gemüse ernten auf dem Bauernhof, ... Auch weitere Bereiche können Vorbildfunktion haben: Abfallmaterialien (z. B. Holzreste aus Schreinerei) als Bastelmaterial verwenden, Zelte als Beispiel für Langlebigkeit von Material nützen, ...</p> <p>Botschaft für die Handlungsebene 2 Vorbildfunktion leben: <i>«Baut nachhaltige Lösungen direkt ins Programm ein, bezieht die Tn mit ein, sucht clevere Lösungsansätze im Austausch mit anderen.»</i></p>	Beispiele von Kursleitung

Zeit	Kursinhalt	Material
20´	 <p>Handlungsebene 3: Aktiv werden</p> <p>Durchführen der Zeitungstitelmethode in 4–5 Gruppen zum Entwickeln von Nachhaltigkeitsaktionen und -projekten im Dorf, im Lager, etc. (z. B. Urban Gardening im Stadtpark, «Waldufruumete, ...»). (Siehe Seite 21)</p> <p>Kurze Präsentation der Resultate im Plenum.</p> <p>Botschaft für die Handlungsebene 3 Aktiv werden: <i>«Projekte mit Nachhaltigkeitswirkung sind machbar und können zusätzlich positive Wirkung für den Gruppenzusammenhalt und fürs Image der eigenen Abteilung / Schar haben.»</i></p>	5 vorgefertigte Zeitungstitel, Marker
5–10´	Pause	
25´	<p>Verarbeiten: Eigene Vermittlung von Nachhaltigkeit im Jugendlager*</p> <p>Als Einstieg nach der Pause gibt es eine kurze Rückblende mit der Zusammenfassung der drei Handlungsebenen. Danach bildet die Blockleitung ca. 3er-Gruppen und lässt die Tn verschiedene Möglichkeiten und Herausforderungen zur Vermittlung von Nachhaltigkeit im Jugendlager diskutieren (ca. 15 Minuten):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsblock: Wie können die Leiter*innen in einem Block das Thema Nachhaltigkeit mit ihren Tn altersgerecht thematisieren? • Verknüpfung mit dem Lagerprogramm: Welche Blöcke können mit Nachhaltigkeitsaspekten verknüpft werden? Welche können neu geschaffen werden? • Lagerküche: Wie kann die Lagerküche zur Vermittlung von Nachhaltigkeitsaspekten beitragen? • Material: Wie kann die «Materialschlacht» im Lager (Packpapier, Post-Its, Geländespielwährungen etc.) reduziert werden, ohne die Programmqualität zu mindern? <p>Vorstellung der Ergebnisse im Plenum, jede Gruppe stellt mindestens zwei ganz konkrete Beispiele vor, die in die Praxis umgesetzt werden können.</p> <p><small>* Bei anderen Kursen als SLK und Aufbaukurse ist dieser Teil durch die Kursleitung anzupassen.</small></p>	Vorgefertigte Zettel mit den Aufgaben für die Tn, evtl. Packpapier und Marker für die Gruppen
10´	<p>Abschliessen: Wie unterstützt Faires Lager euch?</p> <p>Die Blockleitung stellt die Angebote von Faires Lager vor und verteilt Flyer und Leitfäden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerb für Jugendlager von Faires Lager • verschiedene Grundlagen für Leitende auf der Webseite (zum Beispiel die Ergebnisse aus vergangenen Wettbewerben: nachhaltige Lagerrezepte, Sensibilisierungsblöcke, Bastelanleitungen für Upcycling, ...) • Leitfaden für nachhaltige Jugendlager <p>Merci! (Falls noch Zeit: kurzes Blitzlicht, was die Tn vom Block mitnehmen und Rückmeldungen an Faires Lager weiterleiten!)</p>	Flyer und Leitfäden

4. WEITERE ANGEBOTE VON FAIRES LAGER

Kursbesuche von Faires Lager

Faires Lager führt seit 2015 Kursbesuche auf verschiedenen Kursstufen durch. Online kannst du dich mit deinem Kurs für einen Kursbesuch anmelden. Die Besuche sind begehrt – es gilt also «first come, first serve». Im Vordergrund steht ein positiver Zugang zum Thema, der methodisch den Ansprüchen von Kursleitungen und -teilnehmer*innen entspricht. Deswegen sind die Kursbesuche der jeweiligen Kursstufe angepasst. Auch für Kursleitungsweekends besteht die Möglichkeit, dass ein Besuch stattfindet.

Ziele: Bei allen Kursbesuchen werden letztendlich dieselben Ziele verfolgt. Die methodische und inhaltliche Umsetzung wird dem jeweiligen Kursniveau angepasst.

- Die Teilnehmer*innen wissen was Nachhaltigkeit ist und können das Konzept mit ihrer Grundhaltung als Jugendverbandsmitglied in Beziehung setzen.
- Die Teilnehmer*innen reflektieren und diskutieren verschiedene Themenaspekte kritisch und wachsen daran/entwickeln einen eigenen Standpunkt.
- Die Teilnehmer*innen kennen Methoden und praktische Umsetzungsideen zur Gestaltung von Aktivitäten und Jugendlagern unter Einbezug von Nachhaltigkeitsaspekten in ihrem Verbandskontext.
- Die Teilnehmer*innen entwickeln eigene Lösungsansätze und Umsetzungsbeispiele, die sie danach anwenden können.

Methoden: Der Kursbesuch ist abwechslungsreich und vielfältig. Eingesetzt werden Inputs, Spiele, Gruppenarbeiten und Plenumsdiskussionen. Wenn immer möglich wird ein Teil des Kursbesuchs draussen durchgeführt.

Dauer: Der Block dauert ca. zwei Stunden (Wahlblock Kursleitungsweekend: ca. eine Stunde).

Wer kommt vorbei? Alle Personen von Faires Lager, welche Kurse besuchen, haben selber einmal Jubla oder Pfadi gemacht oder sind nach wie vor aktiv. Wir sind überzeugt davon, dass die Inhalte nur so «jubla- oder pfadi-like» vermittelt werden können. Faires Lager ist ein Projekt, das von Jungwacht Blauring Schweiz und der Pfadibewegung Schweiz mitgetragen und unterstützt wird.

Wo melde ich meinen Kurs an? Wo erfahre ich mehr? Melde dich unverbindlich via Kontaktformular auf unserer Webseite www.faires-lager.ch an und wir melden uns bei dir.

Weitere Möglichkeiten sich zu engagieren

Wettbewerb Jugendlager: Zwischen Frühling und Sommer führt Faires Lager einen Wettbewerb durch, bei dem du mit deinem Jugendlager mitmachen und spannende Preise abräumen kannst! Der Wettbewerb dreht sich jeweils um einen Nachhaltigkeitsaspekt. Anmelden kannst du dein Lager jeweils im Frühjahr auf der Webseite www.faires-lager.ch/wettbewerb.

Ausbildungsteam: Du interessierst dich für den Ausbildungsbereich oder bist selber im Ausbildungsbereich deines Kantons engagiert? Dann werde Teil unseres Ausbildungsteams und bringe dich ein, um unsere Ausbildungsunterlagen weiterzuentwickeln.

Erfahrungsberichte: Du hast es gewagt und ein nachhaltiges Jugendlager oder einen nachhaltigen Kurs durchgeführt? Dann schreibe einen Erfahrungsbericht und teile deine Erlebnisse und Erkenntnisse mit allen, die sich mit Faires Lager für eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Wir sind gespannt!

Anregungen, Fragen oder Unklarheiten? Dann schreib uns einfach an info@fares-lager.ch.



Platz für deine Notizen

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

Was ist Faires Lager?

Faires Lager setzt sich ein für einen nachhaltigen Lebensstil in Jugendverbänden und verankert Nachhaltigkeit in Jugendlagern und Ausbildungskursen. Faires Lager ist ein gemeinsames Projekt von youngCaritas, der Pfadibewegung Schweiz, Jungwacht Blauring Schweiz, der katholischen Kirche Stadt Luzern und Fastenaktion. Faires Lager wird unterstützt von der Fondation Gelbert, dem Kanton Zug, der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz, der Stiftung Wegweiser und weiteren Förderpartner*innen.

Wer hat das Kurskit für nachhaltige Ausbildungskurse entwickelt?

Dieses Kurskit haben Martina Blättler, Mischa Kaspar/Monti, Jill Diederich und Helen Joss/Jenga des Ausbildungsteams Faires Lager entwickelt. Wir sind eine Gruppe von aktiven Pfadis und Jublaner*innen mit Kursleitungserfahrung. So tragen wir dazu bei, dass das Thema Nachhaltigkeit in den Jugendverbänden verankert wird.

**Falls du Verbesserungsvorschläge oder Ergänzungen hast, sind wir sehr offen dafür:
Melde dich unter info@fares-lager.ch**

Ein Projekt von:



Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



Fastenaktion
Action de Carême
Azione Quaresimale

